

# franken magazin

März / April 2020 · 4,90 EUR

GESCHICHTE(N)

## Flüssiges Brot

Ein Beitrag zur fränkischen  
Konsum- und Kulturgeschichte

WISSEN & KÖNNEN

## Houdinis Erben

Nürnberg's Zauberer

KULTUR

## Pittoresk:

Rothenburgs  
Image





# Flüssiges Brot

*Ein Beitrag zur fränkischen Konsum- und Kulturgeschichte*

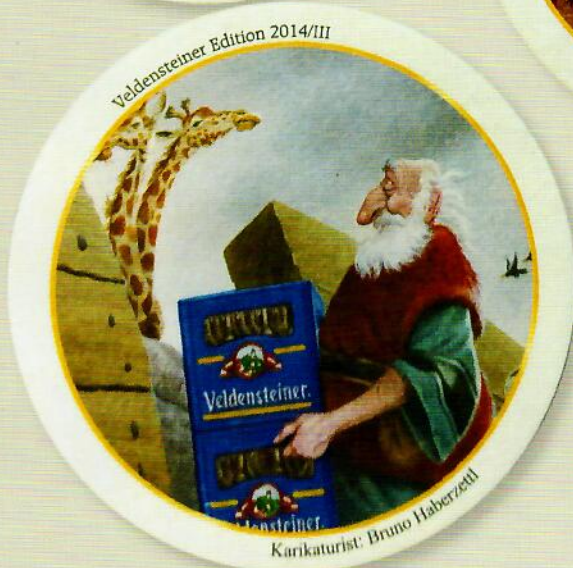
Von Prof. Dr. phil. Wolfgang Wüst

Bier, Brauereien, Wirts- und Schankstätten sowie die Produkt- und Genußwerbung sind Teil unserer Kultur- und Konsumgeschichte. Das gilt für Franken ebenso wie für andere europäische Regionen. Werbung kann dabei, wie das Beispiel Veldensteiner Biere in Neuhaus an der Pegnitz zeigt, als Teil einer Neuen Kulturgeschichte („probierts’ es, dann spürts’ es!“)

sehr innovativ sein; gefallen muß sie jedenfalls nicht jedem Konsumenten. Bier ist spätestens seit der Klimaverschlechterung während der „Kleinen Eiszeit“ und dem damit verbundenen Rückgang mitteleuropäischer Rebflächen im 16. Jahrhundert als „flüssiges Brot“ ein Grundnahrungsmittel. Hinzu kam ein Qualitätssprung vom mittelalterlichen Würz- oder Grutbier zum lager- und transportfähigen frühmodernen Gersten- und Hopfenbier. Aus diesem Grund wurde

bereits im ältesten Satzungsbuch der Stadt Nürnberg zu Beginn des 14. Jahrhunderts über die Bierordnung puristisch festgeschrieben:

„Man schol auch kein ander chorn preuwen denne gersten allein, weder haber noch chorn noch dinkel noch waietze. Swelhe preuwe daz doruber tete oder swelher mulener daz dorueber muele. Der schol jaer und tak aus der stat varn.“



Werbung für Veldensteiner Bier, Brautradition im Zeichen der Burg. Bierfilze aus der Edition von Bruno Haberzettl, 2014. Bild: Autor.







Der 1437 im Nürnberger Spital St. Jobst verstorbene Braumeister Jörg oder der 1506 gezeichnete Biermesser Hans Franck – er mußte für die Ratssteuer die jeweilige Malz- und Biermenge bestimmen – wurden auf reichsstädtische Bierordnungen vereidigt.

## Der Bierdurst

Mancherorts schien Bier allgegenwärtig zu sein. Bamberg, Erlangen und Kulmbach waren solche „gesegneten“ Bierstädte in Franken. In Kulmbach, wo man 1398 die Biersteuer schon nach Fudern quantifizierte, stieg nach dem Eisenbahnanschluß 1848 in Richtung Sachsen als einem frühen Industrie- und

litern, wobei der Betrieb 500 Mitarbeiter beschäftigte. Bärenbräu – die Marke ist seit dem 15. Jahrhundert nachweisbar – öffnete um 1900 als Großbrauerei und fusionierte 1906 zur Bären- und Eckenbüttnerbräu AG, da man die steigende überregionale Biernachfrage anders nicht mehr bedienen konnte.

## Dampfbrauerei

Dennoch gab es vor der Industrialisierung, der zeitgleichen Erschließung des Königreichs Bayern durch die Eisenbahn, dem vermehrten Einsatz von Dampfmaschinen im Brauereigewerbe – Bambergs 1588 begründeter Weißer Taubenbräu warb vor 1917 als



Bamberger Hofbräu AG, Werksgelände um 1910.  
Bild: [www.bamberger-bier.de](http://www.bamberger-bier.de) (Zugriff: 1.10.2019).



Hofbräu-Aktie Nr. 1296 über 1 000 Mark/Reichsmark vom November 1919. Bild: HWPB Historisches Wertpapierhaus AG.

Wirtschaftszentrum der Bierexport ins Unermeßliche. Wurden im Revolutions- und Eisenbahnjahr 1848 erstmals 1914 Hektoliter seitens der Kulmbacher Aktienbrauereien als Bierausfuhr deklariert, waren es 1870 schon 66 889 Hektoliter. Kulmbacher Bier trank man außerhalb Bayerns noch vor der Bismarck'schen Reichsgründung vor allem in Sachsen und Preußen, aber auch in Amsterdam, Breslau, Hamburg, Lübeck, Paris oder Wien. In Erlangen und Bamberg wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ebenfalls Großbrauereien gegründet. Die Hofbräu AG als einst größte Bamberger Braustätte wurde 1885 mit einem Gründungskapital von 1,1 Millionen (goldgedeckter) Mark ausgestattet. Nach der Übernahme des Erlanger Brauhauses Erwein & Schultheiß firmierte die Brauerei 1919 als Hofbräu AG Bamberg und Erlangen. 1925 überstieg dort der Bierausstoß die Marke von 280 000 Hekto-

„Dampfbrauerei“ um Weißbier-Konsumenten –, der überregionalen Qualitätsschau und Bierprämierung in landesweiten Handwerks- und Industrieausstellungen und schließlich der revolutionierenden Erfindung künstlicher Kälte durch Carl Linde im Lande kaum Großbrauereien. Das galt vor allem auch für Franken und Schwaben. So las man in den Berichten der Physiksärzte noch um 1860, daß noch „beynahe in jedem Orte eine Brauerey en miniature“ bestehe. Ohne Kühlanlagen konnte man an so vielen Brauereistandorten nie auf Vorrat brauen. Das schränkte grundsätzlich Bierimporte und -exporte innerhalb Europas erheblich ein. Im Juli 1783 berichtete in dieser Angelegenheit ein Braupächter aus dem oberfränkischen Burggrub zwar „unterthänigst“, aber doch unzufrieden an die Regierungskanzlei des Fürstenhauses Schwarzenberg, das im 18. Jahrhundert sogar eine separate Bierbrauerei-







Exportbrauerei Bärenbräu in Bamberg nach der Übernahme durch Ludwig Rübsam am 3. April 1906.  
Bild: [www.bamberger-bier.de](http://www.bamberger-bier.de) (Zugriff: 1.10.2019).



„Dampf“-Brauerei Weiße Taube mit Werbung für Weizenbier, Inhaber Johann Lieblein, vor 1916.  
Bild: [www.fraenkische-brauereien.com](http://www.fraenkische-brauereien.com) (Zugriff: 1.10.2019).



Moderne der Neuzeit entsprechende Dampfbrauerei mit originellem, altdeutschem Bierlokal.  
Schöner, schattiger Garten inmitten der Stadt.  
Spezialität: Weizenbier, hergestellt aus feinstem Weizenmalz, welches infolge seines reichhaltigen Kohlenstoffsgehaltes sehr bekömmlich ist.

Werbung für Würzburgs „Sternla“, für Zeltner Biere in Nürnberg und für Gutmann im altfränkischen, heute oberbayerischen Markt Titting.  
Bild: Autor.



Literatur zum Thema:  
Wolfgang Wüst,  
Fränkische  
Biergeschichte,  
in: Erich Schneider  
(Bearb.),  
Altfränkische Bilder,  
NF, 15. Jahrgang 2020,  
Würzburg 2019,  
S. 26–29.





Administration eingerichtet hatte: „Weil ich wegen Abgang eines ordentlichen felsenkellers mein Bier niemals aufbehalten, somit ich so wenig als ein anderer die Bräuerei behörigermassen benutzen könnte“ solle die Herrschaft bald „dergleichen Keller graben lassen“. Erst dann wären größere Bierlieferungen denkbar.

### Bierkrawalle wegen überhöhter Preise und polizeilicher Schankbeschränkungen

So stehen Biere, Brauereien und Gaststätten zugleich für Konsum- und Werbeträger, für die Zunft-, Wirtschafts- und Steuergeschichte, für Migration, Austausch und Kommunikationsströme von Ost nach West, von Norden nach Süden, für Gesellschafts- und Sozialgeschichte, für Heil-, Umwelt- und Hygieneprozesse, für Kirchen-, Stifts- und Klosterbeteiligungen oder für die Agrar-, Lebensmittel- und Evolutionsgeschichte. Bierkrawalle wegen überhöhter Preise und polizeilicher Schankbeschränkungen wären ein eigenes Thema; leider sind sie es heute nicht mehr. Andere Themenfelder, zu denen im Gegensatz zum Weinab-

satz und Weinhandel überraschend auch der fränkische Bierhandel zählt, sind kaum erforscht. Über das Brauereiwesen wissen wir weit mehr. Die Archive des Adels, der Städte und Märkte, der Klöster und Stifte und der noch immer zahlreichen (oberfränkischen) Familienbetriebe laden über serielle Rechnungs- und Steuerbuchbestände (Bierakzise, Ungeld), über Kameral-, Schankkonzessions-, Gerichts- oder Bauakten, Pachtverträge und last but not least über die Informationen zum Konsum, zur Bierwerbung und zum Zeitvertreib in den Schankstätten geradezu zur Forschung ein. Die Landesausstellung „Bier in Bayern“ in Kloster Aldersbach von 2016 und die zeitgleichen Diskussionen um das Reinheitsgebot von 1516 dürfen hier keinen Schlußpunkt bilden. Freuen wir uns deshalb auf die Bayerische Landesausstellung „Typisch Franken“ in Ansbach im Jahr 2022!



**Prof. Dr. phil. Wolfgang Wüst**, war von 2000 bis April 2019 Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische und Fränkische Landesgeschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit Mai 2019 ist er 1. Vorsitzender der Fränkischen Arbeitsgemeinschaft e.V., einem Bündnis zahlreicher Städte, Landkreise, Gemeinden, Vereinen, Verbänden und Einzelpersonlichkeiten, das sich seit 1948 um die Interessen Frankens kümmert.

Anzeige

**KULMBACHER**  
**mönchshof**

*Echte Brauspezialitäten*

**Naturtrüb's**  
Alkoholfrei

**Natur Radler**

**mönchshof**  
Original  
Pils

**Kellerbier**  
Gebraut nach dem Bayerischen Reinheitsgebot

www.mönchshof.de